

Der Dorfschulmeister.

Vor dem Schulhause des Dorfleins Tramweiler hielt ein hochbepackter Frachtwagen; der Fuhrmann und ein anderer Arbeiter hoben die einfachen Möbel, die Kisten, Körbe und Fässer herunter und schafften sie in die Behausung des neuen Dorfschulmeisters, der heute seinen Einzug hielt. Niemand hatte ihn bis jetzt gesehen, seinen Namen kannten nur der Prediger und die Vorsteher, welche ihn seiner ausgezeichneten Zeugnisse wegen gewählt hatten. Erst nach vielen Kämpfen hatte der Pastor diese Wahl durchgesetzt, die Bauern stießen sich an seine 25 Jahre; sie hatten lange Zeit einen alten Lehrer gehabt, der die Verhältnisse der Gemeinde genau kannte, hie und da ein Auge zudrückte, wenn ein Schulkind ländlicher oder häuslicher Arbeit halber die Schule versäumte, der bei Begräbnissen, Hochzeiten und Kindtaufen der unterhaltendste Gesellschafter war, bei der Mehlsuppe in den Bauernhäusern den Vorsitz führte und abends mit ihnen in der Schenke saß. Die geringen Resultate der Amtsthätigkeit des alten Höpfner kümmerten sie wenig, hatten sie doch selber nicht mehr gelernt als ihre Kinder und waren doch durch die Welt gekommen; ihre städtischen Häuser, ihre gefüllten Speicher zeigten es hinreichend, daß nicht Gelehrsamkeit sondern ein voller Geldbeutel die Welt regiere, es konnte füglich unwichtig sein zu wissen, wo Kaffee, Thee und Zucker